

Informationsveranstaltung
„Haus der Forschung Nürnberg“
zur langen Nacht der Wissenschaften in Nürnberg
Samstag, 22.10.2011

Digitale Pressemappe

- 01 Staatssekretärin Katja Hessel, StmWIVT
- 02 Ministerialdirigent Dr. Adalbert Weiß, StmWFK
- 03 Prof. Dr. Ing.-habil. Josef Nassauer, Haus der Forschung Nürnberg
- 05 Prof. Dr. Michael Braun, Präsident HAW Nürnberg
- 06 Herr Markus Löttsch, Hauptgeschäftsführer, IHK Nürnberg
- 07 Frau Dr. Michaela Schuhmann, Leiterin Amt für Wirtschaft, Stadt Nürnberg



Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 22. Oktober 2011, 10:30 Uhr

Statement

der
Bayerischen Staatssekretärin
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Katja Hessel

anlässlich
der Informationsveranstaltung „Haus der For-
schung“ zur langen Nacht der Wissenschaften in
Nürnberg

am 22. Oktober 2011
in Nürnberg

Gliederung

- I. Begrüßung.....1
- II. Ziele Haus der Forschung.....3
- III. Zwischenfazit nach einem Jahr.....6
- IV. Eröffnung Haus der Forschung München....8

I. Begrüßung

- Anreden -

**Lange Nacht
der Wissen-
schaften**

Heute um 18:00 Uhr öffnen sich in Nürnberg, Fürth und Erlangen die Türen zur „**5. Langen Nacht der Wissenschaften**“. Mehr als 300 Forschungseinrichtungen und Unternehmen präsentieren sich dem interessierten Publikum.

**Begrüßung
und Dank an
Referenten**

Sehr geehrte Damen und Herren!
Ich begrüße Sie zu unserer Informationsveranstaltung. Sie ist gewissermaßen der **Prolog zur Langen Nacht der Wissenschaften im Haus der Forschung**.

Ministerialdirektor Dr. Weiß vom **Bayerischen Wissenschaftsministerium** und ich freuen uns, dass Sie **unserer Einladung** gefolgt sind.

Das ‚**Haus der Forschung**‘ ist eine gemeinsame Initiative von Wirtschafts- und Wissenschaftsministerium. Heute sind Sie eingeladen, sich zu informieren, Fragen zu stellen und im Gespräch mit Mitarbeitern neue Kontakte zu knüpfen.

Als Referenten haben wir kompetente und eloquente Persönlichkeiten gewonnen. Sie werden Ihnen über Ihre spezifischen Erwartungen und Erfahrungen mit dem Haus der Forschung berichten:

- Herr **Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske**, Präsident der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,
- Herr **Prof. Dr. Michael Braun**, Präsident der Georg-Simon-Ohm-Hochschule für angewandte Wissenschaften Nürnberg,
- Herr **Markus Löttsch**, Hauptgeschäftsführer der IHK Nürnberg für Mittelfranken,
- Frau **Dr. Michaela Schuhmann**, Leiterin des Amtes für Wirtschaft der Stadt Nürnberg

und

- Herr **Prof. Dr. Josef Nassauer**, Geschäftsführer der Bayern Innovativ GmbH und sozusagen der ‚Hausherr‘.

Ein herzliches „Grüß Gott“ und einen ganz **herzlichen Dank** dafür, dass Sie heute mit uns diskutieren.

II. Ziele Haus der Forschung

Eröffnung

Haus der Forschung

Am 28. Juni 2010 haben die **drei liberalen Kabinettsmitglieder**, die Minister Zeil und Dr. Heubisch und ich **gemeinsam mit Herrn Ministerpräsident Seehofer** das Haus der Forschung in Nürnberg **eröffnet**. Seitdem ist die zentrale Anlaufstelle in der Nürnberger Akademie eingerichtet und voll funktionsfähig.

Unter dem neuen gemeinsamen Dach kooperieren **vier Partner**:

- Erstens: die **Bayerische Forschungsallianz** (BayFOR) als Dienstleister für Hochschulen sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im Bereich **EU-Förderprogramme**.
- Zweitens: das **Innovations- und Technologiezentrum Bayern** (ITZB). Es ist in der Beratung tätig und auch Projektträger bei **Technologieförderprogrammen des Freistaats und des Bundes**.
- Drittens: Die **Bayerische Forschungstiftung** fördert **gemeinsame Forschungsprojekte** von Wissenschaft und Wirtschaft;

- **Und Bayern Innovativ** kümmert sich als vierter Partner um den kundenorientierten **Informations- und Wissenstransfer.**

Ziele Haus der Forschung

Mit der Zusammenführung dieser **vier** Partner verfolgen wir **drei** Ziele:

- Wir wollen den **Technologietransfer in Bayern effizienter** gestalten!
- Wir wollen gerade kleinen und mittleren Unternehmen eine **umfassende Beratung** zu Technologieförderprogrammen des Freistaats und des Bundes bieten!
- Wir wollen **Nummer 1 in Deutschland** werden, wenn es darum geht, **EU-Mittel** einzuwerben!

Wichtigste Zielgruppen sind dabei die Hochschulen sowie **technologieorientierte KMU.**

Ihnen wollen wir mit Rat und Tat zur Seite stehen, damit sie die vielfältigen Instrumente der Technologieförderung noch besser in Anspruch nehmen können.

Das Haus der Forschung ist damit ein **zentraler Baustein der Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie** der Bayerischen Staatsre-

gierung. Unsere Strategie zielt darauf, den **Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am BIP**

- von **2,9 Prozent** 2008
- auf **3,2 Prozent** bis zum Ende dieser Legislaturperiode und
- auf **3,6 Prozent** bis zum Jahr 2020 zu erhöhen.

Aufbau von Personal

Dafür investieren wir 2010 bis 2014 **vier Millionen Euro pro Jahr in das Haus der Forschung**. Dieses Geld fließt vor allem in den Aufbau von Personal, das berät und bei Antragsverfahren Hilfe bietet.

Im Nürnberger Haus der Forschung arbeiten – einschließlich der Mitarbeiter von Bayern Innovativ – **derzeit etwa 100 Fachleute** in der Förderberatung und im Technologietransfer.

Zum Ende der Aufbau- und Pilotphase wird **unser Haus der Forschung evaluiert**. Um die Finanzierung der zusätzlichen Mitarbeiterkapazitäten und Aufgaben **ab 2015** fortzusetzen, sieht die Bayerische Staatsregierung ein **jährliches Budget von 5 Millionen Euro** vor.

III. Zwischenfazit nach einem Jahr

Zwischenfazit nach 1 Jahr

Nach gut einem Jahr können wir feststellen:

Das Projekt ist **erfolgreich angelaufen**.

Der Personalaufbau liegt im Plan und wird 2012 abgeschlossen sein.

Das Wichtigste aber: Die **Zusammenarbeit der Partner funktioniert gut und trägt Früchte**.

Dazu **einige Beispiele**:

Beispiel För- derberatung

1. Das ITZB hatte ein Unternehmen mit 40 Angestellten darin unterstützt, für ein Entwicklungsvorhaben **einen Antrag in Bundes- bzw. bayerischen Technologieförderprogrammen zu stellen**. Aufgrund des direkten Kontakts zu den Kollegen der Bayerischen Forschungsallianz hat das Unternehmen später **für ein weiteres Projekt Gelder bei der EU beantragt**.

Beispiel Cluster Neue Werkstoffe

2. Bayern Innovativ hat über den **Cluster „Neue Werkstoffe“** mit Partnern im Haus der Forschung zwei Projekte im Bereich Gusswerkstoffe initiiert:

- eines zu Schwingverhalten von Gusswerkstoffen **mit dem ITZB** und

- eines zur Simulation von Aluminium-Silizium-Gussbauteilen **mit der Bayerischen Forschungsförderung.**

Beide Projekte sind bayernweit angelegt, werden aber **schwerpunktmäßig bei der „Neue Materialien Fürth GmbH“** bearbeitet.

Beispiel Technologie- transfer

3. Ein weiteres **aktuelles Beispiel für Technologietransfer** in Bayern ist **MUTE**: ein optimal auf die Kundenanforderungen und den Mobilitätsbedarf der Zukunft zugeschnittenes **Elektrofahrzeug**. Entwickelt haben das Konzept mehr als 200 Mitarbeiter und Studierende von 20 Lehrstühlen der TU München, die im Wissenschaftszentrum Elektromobilität zusammengeschlossen sind. Unterstützt wird das Projekt von mehr als 30 Industriepartnern.

Die **Bayerische Forschungsförderung** hat die Erstellung des Prototyps gefördert. Auf der **IAA** wurde das Auto **auf dem Bayern Innovativ-Stand** vorgestellt. Das Fahrzeug hat dort für Furore gesorgt.

Meine Damen und Herren!

**Information
über das HdF**

Das Haus der Forschung kann nur erfolgreich sein, wenn sein Angebot von Wissenschaft und Wirtschaft angenommen wird.

Die heutige Veranstaltung dient dazu, Ihnen die Potenziale dieses Hauses vorzustellen. Auch die Bayerische Forschungsstiftung hat in diesem Jahr **Informationsveranstaltungen** durchgeführt, **schwerpunktmäßig in Nordbayern**. Frau Leonhardt von der Bayerischen Forschungsstiftung hat mir berichtet, dass diese **sehr gut angenommen** worden sind.

IV. Eröffnung Haus der Forschung München

**Ausblick:
Eröffnung
HdF München**

Im **nächsten Jahr** legen wir den **Schwerpunkt** auf **Südbayern**. Für Januar ist eine **Informationsveranstaltung an der TU München auf dem Campus Garching** geplant.

Davor eröffnen wir **das Haus der Forschung in München**. Die derzeit 45 Mitarbeiter der Partner ziehen am **neuen Standort in der Prinzregentenstraße 52** unter ein Dach. Am **7. November** werden **Staatsminister Zeil** und **Staatsminister**

Dr. Heubisch das südbayerische Haus der Forschung offiziell eröffnen. Beste Voraussetzungen also, sich zukünftig ganz auf das operative Geschäft zu konzentrieren.

Meine Damen und Herren!

**Innovations-
führerschaft
Bayerns**

Das Haus der Forschung ist ein wichtiger Beitrag, um dem Freistaat eine **Spitzenposition im Wettbewerb um die Innovationsführerschaft in Deutschland und Europa** zu sichern.

Innovationsführerschaft ist dabei kein Selbstzweck. Hier in Nürnberg betreiben wir nicht l'art pour l'art.

Forschung und Innovation sind vielmehr der **entscheidende Schlüssel** zur Sicherung von Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand in Bayern!

An uns allen liegt es, ob wir diesen Schlüssel nutzen, um so manche noch verschlossene Tür zu einer guten Zukunft unseres Landes zu öffnen.

Sperrfrist: 20. Oktober 2011, 10.00 Uhr
Es gilt das gesprochene Wort.

Statement des Amtschefs des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Ministerialdirektor Dr. Adalbert Weiß, anlässlich des einjährigen Bestehens des Hauses der Forschung am 22. Oktober 2011 in Nürnberg

Verehrte **Frau Staatssekretärin**,

sehr geehrter **Herr Prof. Gröske** und sehr geehrter **Herr Prof. Braun** – stellvertretend für alle Präsidenten und Vizepräsidenten der Hochschulen aus Nordbayern –,

sehr geehrter **Herr Prof. Nassauer**,

meine **Damen und Herren!**

- Anrede -

Mit dem „Haus der Forschung“ wollen wir die **Wettbewerbsfähigkeit** von Wissenschaft und Forschung im Freistaat weiter stärken. Am 28. Juni vergangenen Jahres haben wir es hier an seinem Hauptsitz in Nürnberg eröffnet. Seitdem hat sich **Vieles** getan.

Umfassendes Service-Angebot unter einem Dach

Das Haus der Forschung vereint in der Metropolregion Nürnberg-Fürth unter einem **Dach** die Angebote

- der Bayern Innovativ GmbH,
- der Bayerischen Forschungs-Allianz,
- des Innovations- und Technologie-Zentrums
- und der Bayerischen Forschungsförderung.

Hochschulen und Unternehmen finden hier an einem Ort

- ein umfassendes **Service-Angebot**.
- und Unterstützung bei **Förderprogrammen** von EU, Bund und Freistaat.

Erstmalig

- arbeiten die wichtigsten **Ansprechpartner** in Fragen der Forschungsförderung räumlich eng zusammen
- und entwickeln für ihre Kunden ein passgenaues und abgestimmtes **Angebot**.

Die Antragsteller, die hier um Rat fragen, haben den Vorteil, einer „**one stop agency**“

–

- mit gebündelter Kompetenz
- und kurzen Wegen.

Die beteiligten Institutionen können

- quasi „**über den Flur**“ auf – im wahren Sinne des Wortes – „**benachbartes**“ Know-how zurückgreifen
- und gemeinsam Lösungen finden.

Neben seinem Hauptsitz in **Nürnberg** hat das Haus der Forschung in **München** einen weiteren Standort. Er wurde am 1. Oktober bezogen.

Damit sind die Dienstleistungen des Hauses in **Nord- und Südbayern** ortsnah verfügbar. Insgesamt **20 Millionen Euro** stellt der Freistaat von 2010 bis 2015 dafür bereit.

- *Anrede* -

Die **Bayerische Forschungs-Allianz**, kurz BayFOR, übernimmt im Haus der Forschung die Funktion des EU-Förderzentrums.

Europäische Forschungsförderung gestalten

Die **europäische Forschungs-Förderung** ist für Bayern ein wertvolles Instrument, um Wissenschaft und Forschung zu stärken. Die Europäische Union will europaweit hohe Standards entwickeln, indem sie konsequent auf den **qualitäts-orientierten Wettbewerb** setzt. **Exzellenz** ist das maßgebliche Förderkriterium. Das soll auch im **achten Forschungs-Rahmenprogramm** so bleiben, dessen Eckpunkte derzeit in Brüssel erarbeitet werden.

Neben der nationalen Forschungsförderung gewinnt die europäische Forschungsförderung in den letzten Jahren immer stärker an Bedeutung.

Heute stammen bereits rund neun Prozent der **Drittmittel**, die von den Hochschulen eingeworben werden, aus EU-Quellen.

Wir müssen uns auf diese **Entwicklung einstellen**. Wir müssen

- noch aktiver als bisher unsere **Chance ergreifen**
- und uns noch stärker **einbringen**, wenn die Wissenschaftspolitik für Europa formuliert wird.

Nur so wird es uns gelingen,

- für die Zukunft der **Wissenschaft bei uns** die Weichen richtig zu stellen
- und im **globalen Wettbewerb** zu bestehen.

Wir müssen den Wissenschaftlern

- optimale **Rahmenbedingungen** für ihre Arbeit anbieten können

Für internationalen Wettbewerb fit machen

r-
iz im
chung

- und **attraktiver werden** – für ausländische Forscher genauso wie für deutsche, die noch im Ausland tätig sind.

Unsere **Hochschulen** stellen sich diesem Wettbewerb – mit bemerkenswertem Erfolg. Die EU-Mittel, die im Jahr 2010 von den bayerischen Hochschulen eingeworben wurden, sind gegenüber dem Vorjahr um **10 Prozent gestiegen** – auf den neuen Rekordwert von insgesamt 72,4 Millionen Euro.

- *Anrede* -

Auf diesen Lorbeeren dürfen wir uns nicht ausruhen. Mit Hilfe der **Bayerischen Forschungs-Allianz** im Haus der Forschung

Bayerische Forschungs-Allianz im Haus der Forschung

- wollen wir diese Erfolge noch **ausbauen**
- und insbesondere die **kleineren Hochschulen** noch stärker in die EU-Forschungsförderung einbinden.

Dies ist auch ein wichtiger Beitrag, um alle unsere Hochschulen für den **internationalen Wettbewerb** fit zu machen.

Die Aktivitäten des Hauses kommen **zahlreichen Partnern** im nordbayerischen Raum zugute. Dazu zählen

- neben den Hochschulen,
- kleine und mittlere Unternehmen,
- IHKs,
- und viele weitere Akteure.

Viele Partner profitieren

Die Zahlen belegen: Von den Förder-Aktivitäten der BayFOR **profitieren insbesondere**

- die Hochschulen für angewandte Wissenschaften
- sowie kleine und mittlere Unternehmen.

Dies ist besonders **erfreulich**.

- Anrede -

Das achte EU-Forschungs-Rahmen- Programm

Schluss

- startet im Jahr 2014
- und ist bei einer Laufzeit von sieben Jahren mit voraussichtlich rund 80 Milliarden Euro dotiert.

Damit wird die Vision eines gemeinsamen **Europäischen Forschungsraumes** wieder ein Stück mehr Wirklichkeit werden.

Europa muss im globalen Wettbewerb

- seine Spitzenforscher **vernetzen**
- und seine nationalen Forschungsaktivitäten **abstimmen**.

Die **Chancen**, die daraus erwachsen, sind groß – auch für Bayern.

Die **Zukunftsfähigkeit** der Länder und Regionen in Europa wird maßgeblich davon abhängen, wie dieser gemeinsame Prozess gelingt.

Ich bin überzeugt: Das Haus der Forschung
wird dabei die **weiß-blaue Fahne** kräftig
hoch halten.

In diesem Sinne wünsche ich dem **Ge-**
burtstagskind alles Gute für die Zukunft.
Möge es sich prächtig weiterentwickeln.

Ein Jahr Haus der Forschung Nürnberg

Zusammenarbeit erschließt Synergien

- **Kooperationsverbund „Haus der Forschung“ bewährt sich**
- **Steigerung des Interesses an F&E-Förderung vor allem bei Firmen**
- **Erste geförderte Leuchtturmprojekte beantragt und gestartet**

Nürnberg, 22.Oktober 2011

Die Bayern Innovativ GmbH hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1995 in Nürnberg als zentrale Institution für Technologie- und Wissenstransfer etabliert und besitzt heute regionale, nationale und internationale Ausstrahlung. Mit umfassenden Aktivitäten in zehn Technologien und Branchen vernetzt Bayern Innovativ Unternehmen und wissenschaftliche Institute über Systemgrenzen hinweg. Mit einem Portfolio an themenspezifischen Plattformen zu Trends in Technologien und Märkten, das dem Prinzip von „Open Innovation“ folgt, führt Bayern Innovativ neue Kooperationspartner für zukünftige Innovationen zusammen und baut nachhaltige Netzwerk- und Cluster-Strukturen auf.

Diese Kompetenz und Erfahrung bringt die Bayern Innovativ als Partner in das Haus der Forschung ein, wo sie für Informations-, Wissens- und Technologietransfer verantwortlich ist.

„Über die Zusammenarbeit mit den Partnern im Haus der Forschung erschließen wir weitere Synergien und bieten neue vertiefende Dienstleistungen für Firmen und Institute zur Akquise von Fördergeldern. Gemeinsam haben wir einen noch breiteren Zugang zu Wirtschaft und Wissenschaft und decken alle Stufen des F+E-Förderprozesses ab. Die Nachfrage ist steigend, neue Projekte sind bereits angestoßen. Der Kooperationsverbund bewährt sich und stärkt zudem die individuellen Netzwerk-Aktivitäten der Partner“, so Prof. Josef Nassauer, Geschäftsführer der Bayern Innovativ GmbH anlässlich der Informationsveranstaltung „Haus der Forschung“ in Nürnberg.

Die Bayern Innovativ GmbH begleitet Unternehmen und Forschungsinstitute in allen 5 Stufen des Förderprozesses in unterschiedlicher Ausprägung:

5 Stufen des Förderprozesses

- **Information über Trends Technologien und Märkten** sowie über das neue Angebot „Haus der Forschung“ auf allen Bayern Innovativ-Plattformen in ganz Bayern
- **Gewinnung von Interessenten aus Wirtschaft und Wissenschaft** für F+E-Förderung auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene bei speziellen Informationsveranstaltungen mit den Partnern Haus der Forschung in Nürnberg und München
- **Strukturierung von F&E-Vorhaben und Projektkonsortien** in Cluster- und Arbeitskreisen bis hin zur Gewinnung erforderlicher Projektpartner
- **Fallweise Unterstützung bei der Formulierung von Förderanträgen**
- **Umsetzung von Projekten:** Übernahme des Projektmanagements, Teilnahme als Projektpartner, Präsentation von Ergebnissen

Seit der Eröffnung des Haus der Forschung Nürnberg im Juli 2010 hat Bayern Innovativ bei Kooperationsveranstaltungen über 10.000 Teilnehmer aus Wirtschaft und Wissenschaft über die neue Dienstleistung Haus der Forschung informiert – alle mit grundsätzlichem Interesse an Innovationen.

Auf große Nachfrage stießen die gezielten Informationsveranstaltungen zu bayerischen, deutschen und EU-Fördermöglichkeiten. Dabei informierten die Netzwerk- und Clustermanager der Bayern Innovativ GmbH themenspezifisch mit den Partnern Haus der Forschung alleine im Jahr 2011 über 650 Teilnehmer.

Über 125.000 Interessenten griffen bereits auf das Internetportal www.hausderforschung.de zu.

Zusätzlich zu den Direktanfragen an die Berater des ITZB wurden über das neue, von der ITZB etablierte InfoCenter 1500 weitere Anfragen verzeichnet: Das entspricht einer Steigerung der Nachfrage um 35 %. Dabei handelt es sich fast ausschließlich um neue Interessenten.

Entsprechend steigt auch die Zahl der Förderanträge bei BayFOR (EU), BFS und ITZB (Bund) tendenziell an.

Über das Management von Clusterkreisen, z.B. in den Themenfeldern Neue Werkstoffe und Energietechnik, konnten von Bayern Innovativ erste F+E-Leuchtturmprojekte initiiert werden.

Darüber hinaus konnte Bayern Innovativ bereits mehrfach Ergebnisse geförderter Projekte auf eigenen Kongressen und internationalen Messen präsentieren.

Zudem unterstützen ITZB und Bayern Innovativ Unternehmen erfolgreich dabei, Bundesmittel nach Bayern zu holen, und entlasten damit Landes-Programme.

Bayern Innovativ beteiligt sich derzeit an vier EU-Projekten – unterstützt von dem bei Bayern Innovativ angesiedelten EU-Kooperationsbüro – und an drei vom Bund geförderten Projekten. Damit leistet Bayern Innovativ nicht nur einen eigenen Beitrag, Fördergelder nach Bayern zu holen, sondern gewinnt darüber hinaus weitere Erfahrungen, die den Interessenten aus Wirtschaft und Wissenschaft bei der Akquisition von Fördergeldern zu Gute kommen.

Zudem erschließt sich Bayern Innovativ einen erweiterten Zugang zur Wissenschaft, z.B. durch erste themenspezifische Kongresse mit der FAU Erlangen-Nürnberg oder der TU München. Die Einbindung von Firmen bei diesen Plattformen verspricht wiederum verstärkte Nachfrage nach Förderung von F&E-Projekten.

Die Bayern Innovativ GmbH

Die Bayern Innovativ GmbH ist einer der größten Knotenpunkte für Innovation und Kooperation in Europa. Sie wurde 1995 vom Freistaat Bayern gemeinsam mit Wirtschaft und Wissenschaft als Gesellschaft für Innovation und Wissenstransfer in Nürnberg gegründet. Durch den Ausbau der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und den Transfer von Ergebnissen aus wissenschaftlichen Instituten stößt sie neue Entwicklungen an. Über zahlreiche themenspezifische Kongresse, Kooperationsforen und Gemeinschaftsstände auf Hightech-Messen baute Bayern Innovativ in zehn Technologien und Branchen international ausgerichtete Netzwerke auf, unterstützt durch einen professionellen, multimedialen Informations- und Wissenstransfer. In fünf dieser Branchen managt die Bayern Innovativ GmbH auch die betreffenden Cluster der 2006 gestarteten Cluster-Offensive: Automotive, Energietechnik, Logistik, Medizintechnik und Neue Werkstoffe. Ziel der Cluster ist der weitere Ausbau landesweiter Netzwerke zur Generierung zusätzlicher Wertschöpfung in Bayern. Die Netzwerke der Bayern Innovativ GmbH umfassen aktuell 55.000 Firmen und 500 Institute in 50 Ländern.

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

Grußwort von Prof. Dr. Michael Braun

Präsident der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg und
stv. Vorsitzender von Hochschule Bayern e.V.

zum „Haus der Forschung“ am 22.10.2011 - 10:00 Uhr

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin, sehr geehrter Herr Dr. Weiß, lieber Herr Kollege
Grüske, sehr geehrter Herr Prof. Nassauer, lieber Herr Löttsch und liebe Frau Dr.
Schuhmann, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter aus dem „Haus der Forschung“
und deren Kooperationspartner,

meine sehr verehrten Damen und Herren,

**„Forschung ist die Umwandlung von Geld in Wissen, Innovation ist die
Umwandlung von Wissen in Geld.“**

Die meisten von Ihnen mögen dieses Dr. Alfred Oberholz, Vorstand der deutschen
Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie zugeschriebene Zitat kennen.
Meine Damen und Herren, ob sich eine Investition auszahlt, also aus Geld mehr Geld
wird, hängt von einer Vielzahl von Kriterien ab – ganz besonders im Bereich des
Technologie- und Wissenstransfers und der staatlichen Forschungsförderung kann es in
der Tat Jahre dauern zu erkennen, ob die Idee eines Forschers sich auch wirklich
realisieren und in ein Produkt oder eine Dienstleistung umsetzen lässt.

Das Dumme bei solchen Investitionen ist nicht nur die Unsicherheit, sondern die Tatsache,
dass die Ausgaben sofort anfallen – Umsatzsteigerung und Gewinn bzw. steigende
Steuereinnahmen sich im günstigen Fall aber erst mittel- oder langfristig, politisch
gesprochen: in späteren Legislaturperioden, einstellen. Mit wachsendem Renditedruck
steigt - das zeigen die letzten Jahre – i.d.R. die Risikobereitschaft. Aber wo bekommt man

ähnlich hohe Erträge mit vergleichsweise kalkulierbarem Risiko wie bei den Investitionen in Forschung und Entwicklung?

Wenn wir jetzt von Forschung sprechen, dann sprechen wir auch von Vertrauen in die Zukunft. Forschung und Entwicklung erfordern Geduld und die Zuversicht, dass am Schluss die Erhaltung unseres Wohlstands stehen wird.

Wir haben einen globalen Wettbewerb um Zukunft und Zukunftsfähigkeit und deshalb auch den Wettbewerb um Innovationen. Staatliche Forschungsförderung ist nicht nur wirtschaftspolitische Notwendigkeit, sondern sie ist damit auch ein Instrument einer vorausschauenden Arbeitsmarktpolitik. Mit Initiativen wie dem „Haus der Forschung“ gehen Steuergelder in die angewandte Forschung – und damit in die Zukunftssicherung. Der Schlüssel muss die Kooperation der beiden großen „W’s“ - Wirtschaft und Wissenschaft sein - orientiert entlang der Wertschöpfungskette - und zwar ohne Brüche zwischen der Grundlagenforschung und dem marktfähigen Produkt.

Und das gilt im Konsumenten- wie im Industriebereich, d.h. es geht um die Erschließung und Bedienung von Märkten als gemeinsame Aufgabe – wissend, dass die Märkte nicht in Bayern sind. Letztlich geht es also doch wieder um die Umwandlung von Geld in Wissen und zurück in Gewinn und neue Investitionen.

Natürlich können wir in Bayern nicht alle Bereiche bedienen. Hochschulen müssen einerseits die Kompetenzfelder von Industrie und Wirtschaft unterstützen, aber sie müssen auch vorausdenken, wissen und entdecken wie es geht – aber auch, wie es nicht geht. Mittel der öffentlichen Hand in Forschung und Entwicklung zu investieren, ist kein Selbstzweck, sondern verantwortliches Handeln zur Sicherung des Lebensstandards in unserem hoch entwickelten Land.

In der Bestandsaufnahme „Innovationsstandort Bayern“ des Bayerischen Industrie- und Handelskammertages zu FuE-Aufwendungen in Bayern, wurden die erfolgreichen Resultate der jahrelangen Forschungsförderung des Freistaates dokumentiert. Eigenständig gerechnet steht Bayern auf Platz 6 im internationalen Ländervergleich des Anteils für FuE-Aufwendungen des Bruttoinlandsproduktes. Der Anteil der Industrie an den

gesamten Aufwendungen ist jedoch – wie in vielen anderen Ländern - um ein vielfaches höher als der der staatlichen Investitionen – mit anderen Worten: Staatliche Forschungsförderung ist deutlich ausbaubar – und zwar nicht nur wegen der Balance, sondern wegen ihres – jetzt kommt ein plötzlich hochaktuelles Wort - Hebeleffekts. Wir brauchen aber nicht unzufrieden zu sein: Bayern und Baden-Württemberg liegen im Standortwettbewerb bundesweit an der Spitze.

Dies wird dadurch deutlich, dass 40% aller F&E-Beschäftigten in den beiden südlichen Bundesländern arbeiten und rund 20% aller F&E-Aufwendungen auf Bayern entfallen. Besonders stark ist die bayerische Wirtschaft in Branchen, deren Produkte der Spitzentechnologie zuzuordnen sind. Dabei spielen die mittelständischen Unternehmen eine Schlüsselrolle – und Hochschulen können ihnen helfen, Investitionsrisiken abzuschätzen bzw. abzumildern. Nachweislich entsteht - regional gesehen - wirtschaftliche Stärke besonders dort, wo eine intensive Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft erfolgt und wo es gelingt, hochqualifizierte Beschäftigte zu halten bzw. quasi vor der Tür heranzubilden.

Durch die Gründung des „Hauses der Forschung“ vor einem Jahr und damit die Zusammenfassung von vier Einrichtungen der Forschungsförderung unter einem Dach wurde ein deutliches Zeichen gesetzt, dass wir den Spitzenplatz auch dauerhaft halten wollen. Betrachtet man sich die Forderungen des IHK-Berichtes, dann kann man feststellen, dass die richtige Richtung eingeschlagen ist:

- Förderung von kooperativen Projekten
- Schwerpunktsetzung auf KMU's
- Unterstützung von Ausgründungen und Start-Ups aus dem Hochschulbereich
- Standort- und industriezweigspezifische Förderung
- Ausbau des Studienangebots im MINT-Bereich
- und selbstverständlich: Erhöhung des Engagement von Freistaat und Bund.

Stellvertretend für alle Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Bayern kann ich berichten, dass die bereits erwähnten Anknüpfungspunkte zwischen dem „Haus der Forschung“ und den Hochschulen sehr vielfältig sind. Dazu gehören:

- Die Förderung von kooperativen Forschungsprojekten durch die Bayerische Forschungsstiftung (BFS)
- Die Unterstützung der WTT-Stellen bei der Antragstellung in europäischen Forschungsprogrammen durch BayFOR
- Die Zusammenarbeit in Projekten mit ITZB
- Die Zusammenarbeit in und die Beiträge zu Plattformen der Bayern Innovativ GmbH.
- und vieles mehr

Sicher war es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der vier Einrichtungen kein einfaches Jahr. Sich unter einem Dach zusammenzufinden und die Aufgaben und Zuständigkeiten neu abzustecken ist eine Herausforderung, die erst einmal in diesem Umfang gestemmt werden muss - besonders an zwei Standorten. Nicht nur die Bestandteile zusammenzuführen, sondern daraus auch noch einen Mehrwert zu generieren, das ist das Ziel.

Inhaltlich bedeutet das: Beratung aus einer Hand, niederschwelliger Zugang zu Informationen für Wissenschaft und Wirtschaft und die verstärkte Vernetzung aller Beteiligten am Technologietransfer. Das alles ist bereits sichtbar und spürbar. Besonders positiv wurde von meinen Kollegen der nordbayerischen Hochschulen berichtet, dass sich das „Haus der Forschung“ bereits mit einem Informationstag vorgestellt und als Partner präsentiert hat - in Aschaffenburg, Coburg, Amberg und Weiden.

Die proaktive Herangehensweise und der flexible Service, die Workshops, Vorträge, auch Lehraufträge, Info-Tage und vor allem die Beratung auf hohem Niveau ist auch für die Zukunft der Wunsch der Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

Dem Haus der Forschung wünsche ich für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und – was noch viel wichtiger ist – eine gute, intensive und ertragreiche Zusammenarbeit mit ihren Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft.

Vielen Dank!

Statement

**Markus Löttsch, Hauptgeschäftsführer,
IHK Nürnberg für Mittelfranken**

**Bilanz – 1 Jahr Haus der Forschung
am Samstag, 22. Oktober 2011, 10.00 Uhr**

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Hessel,
sehr geehrter Herr Prof. Nassauer,
sehr geehrte Damen und Herren,

das „Haus der Forschung“ bringt Licht in den
Tunnel der Beratungsorganisationen!

Die komplexe Förderprogrammstruktur hat eine
nicht minder komplexe Struktur der
Beratungsorganisationen zur Folge. Deswegen
ist der Schritt richtig gewesen, die staatlichen
Beratungseinheiten Bayerns unter einem Dach
zu konzentrieren, um eine integrierte
Förderberatung sowie ein umfassendes
Serviceangebot zur weiterführenden EU-
Beratung und EU-Antragstellung in Bayern
bereitzustellen.

Durch diese Bündelung wurde die Transparenz des Beratungsnetzes in Bayern gesteigert. Hierfür meinen herzlichen Dank in Namen der mittelfränkischen Wirtschaft.

Mit dem „Haus der Forschung“ an den Standorten Nürnberg und München werden umfassende Dienstleistungen zur Forschungsförderung der EU, des Bundes und Bayerns angeboten.

Ratsuchende (Unternehmen und Forschungseinrichtungen / Hochschulen) erkennen sofort, welche Beratungsstelle für welche Programme verantwortlich ist und welche Leistungen zu erwarten sind.

Aus Sicht der IHK kann ich feststellen, dass das Haus der Forschung eine wichtige und

sinnvolle Ergänzung der eigenen Aktivitäten ist, für die wir dankbar sind. Die IHK-Innovationsberatung leistet seit Jahrzehnten mit über 25 Beratern in Bayern eine umfassende und Erstberatung zu Technologie-Förderprogrammen und zum Technologietransfer.

Für die auf den Einzelfall bezogene Einordnung und Bewertung der Förderprogramme ist eine persönliche Beratung hilfreich, welche die spezifische Situation des Unternehmens und des Projekts berücksichtigt.

Die IHKs tun sich an dieser Stelle eher leicht, da sie den direkten und persönlichen Kontakt in die Unternehmen hinein haben und flächendeckend in Bayern vor Ort sind.

Nach einer Aufschlussberatung ist jedoch eine Organisation wichtig, die ihre Beratungsleistung auf konkrete Hilfen bei der Antragstellung, Vertragsunterzeichnung und Projektabwicklung fokussiert. Das „Haus der Forschung“ ist hierfür eine wichtige Anlaufstelle.

Die Innovations- und Technologieförderung ist aber kein Selbstzweck. Ziel sind nicht die öffentlichen Fördermittel. Ziel ist es vielmehr, am Markt mit neuen Produkten und Dienstleistungen erfolgreich zu sein. Um es auf den Punkt zu bringen: Innovation ist, wenn der Markt hurra ruft!

Ein ganz entscheidender Punkt für die Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen

Wirtschaft ist deren Innovationsfähigkeit. Dafür müssen neben der Förderung eine Menge Faktoren zusammen kommen. Ich möchte dabei einen Faktor ganz besonders hervorheben: die kreativen, pfiffigen und engagierten Menschen.

Nicht umsonst ist der Claim der Metropolregion Nürnberg: Heimat für Kreative.

Und dass wir in der Region kreativ und innovativ sind, belegt der jüngste „Patent-Report Bayern“. Danach kommen von hier doppelt so viele Patente wie nach Zahl der Einwohner, Unternehmen und Bruttoinlandsprodukt zu erwarten wäre. Damit liegt die Region übrigens auch vor München.

Vor einem Jahr wurde mit dem Haus der Forschung ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gemacht: die Kräfte bündeln, für die bayerischen Unternehmen den Zugang zu Beratung und Förderung so einfach wie möglich gestalten und – ganz wichtig - gemeinsam nach außen auftreten.

Die Herausforderungen für die bayerische Wirtschaft sind groß – ich nenne nur die Energiewende und die unmittelbar damit zusammenhängende und ebenfalls notwendige Rohstoffwende.

Vor diesem Hintergrund besteht die ausdrückliche Erwartung, dass auf dem mit dem Haus der Forschung eingeschlagenen Weg vertrauensvoll, unternehmensorientiert

und so effizient wie möglich weiter vorangegangen wird.

Ich bin da guter Dinge und wünsche allen am Haus der Forschung beteiligten Einrichtungen gutes Gelingen, weiterhin viel Erfolg und Glück auf!

Statement

Dr. Michaela Schuhmann

Leiterin des Amtes für Wirtschaft der Stadt Nürnberg

Bilanz – 1 Jahr Haus der Forschung
am Samstag, 22. Oktober 2011, 10:00 Uhr

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Hessel,
sehr geehrter Herr Prof. Nassauer,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir begrüßen es außerordentlich, dass es heute mit dem „Haus der Forschung“ eine nach außen sichtbare Institution in Nürnberg gibt, die umfassende Technologie- und Förderberatung anbietet.

Auch vor einem Jahr hatten wir hier am Standort mit Bayern Innovativ und der Innovationsberatungsstelle Nordbayern in der LGA zwei wichtige Beratungseinrichtungen vor Ort.

Doch seitdem hat sich einiges geändert. Wir haben heute Dependancen der Bayerischen Forschungsallianz und der Bayerischen Forschungstiftung hier in Nürnberg. Und können unseren Unternehmen und Forschungseinrichtungen nun Technologie- und EU-Förderberatung aus einer Hand anbieten.

Nach einem Jahr können wir konstatieren, dass dieses Kooperationsmodell funktioniert. Die Förderberatungsstruktur ist nun transparenter und das Angebot den Unternehmen leichter vermittelbar.

Es ist wichtig und richtig, dass es neben dem „Haus der Forschung“ in München auch eines in Nürnberg gibt. Denn ein bedeutender

Technologiestandort wie Nürnberg braucht professionelle Technologie- und Förderberatung.

Mit 3,5 Mio. Einwohnern, 1,8 Mio. Erwerbstätigen und 150 000 Unternehmen sind Stadt und Metropolregion Nürnberg einer der großen Wirtschaftsstandorte in Deutschland.

Wir sind zweitwichtigste Hochschul- und Forschungsregion in Bayern und bedeutende Technologie- und Innovationsregion.

Das bestätigt uns auch die Patentstatistik. Danach belegt die Metropolregion, gemessen an den Patentanmeldungen je Einwohner, deutschlandweit Rang vier.

Unsere Kompetenzfelder liegen in Information und Kommunikation, Energie und Umwelt, Verkehr und Logistik, Automation und Produktionstechnik, Automotive, Medizin und Gesundheit und in den innovativen Dienstleistungen.

Die im Haus der Forschung vertretenen Institutionen sind zudem wichtige Partner für die Wirtschaftsförderungen - auch für uns.

Wir arbeiten seit Jahren sehr kooperativ mit den Einrichtungen zusammen, vor allem in den Bereichen Logistik, Elektromobilität und Energie. Für unsere tägliche Arbeit ist es sehr komfortabel, das Haus der Forschung als Ansprechpartner vor Ort zu wissen.

Für die Zukunft wünschen wir uns einen stetigen Kontakt zu den Beratern und gerne noch mehr gemeinsame Veranstaltungen.

Somit erreichen wir die Unternehmen vor Ort und stärken damit auch die Innovationskraft Nürnbergs.